

# Dem Hopfen auf der Spur

## EU-Parlamentarier in Wolnzach/Hallertau

Hopfenanbau, so könnte man meinen, wäre ein rein bayerisches Thema. Doch dem ist nicht so. Vieles, was in Brüssel entschieden wird, hat direkte Auswirkungen auf die Bauern in der Hallertau.

So war es Albert Deß, dem agrarpolitischen Sprecher der Europäischen Volkspartei (EVP), und einer Delegation des Agrarausschusses ein besonderes Anliegen, die Hallertau zu besuchen und sich vor Ort über den Hopfenanbau zu informieren.

Bier wird weltweit getrunken. Allein die deutsche Brauindustrie hat im vergangenen Jahr 94,6 Millionen Hektoliter des goldenen Gerstensaftes produziert.

„Ohne Hopfen gibt es kein Bier“, betonte Dr. Johann Pichlmaier und machte den Abgeordneten deutlich, dass diese Sonderkultur eine enorme Bedeutung hat. Weltweit gibt es lediglich 3 500 Hopfenbauern, allein in Europa sind es 3 000. „Gleichzeitig“, erklärte der Verbandspräsident, „stehen die Hopfenbauern in einer weltweiten Konkurrenz.“

„Gerade aus diesem Grund war es auch so wichtig, dass die zwei Millionen Euro für die Erzeugergemeinschaft gesichert werden konnten“, so Pichlmaier weiter. In der Vergangenheit wurden diese Gelder in die Forschung und in die Absatzförderung gesteckt. Im Zuge der EU-Agrarreform sollten diese Subventionen wegfallen. „Natürlich war das ein ganz speziell bayerisches Problem“, so Albert Deß. Dennoch war für den Europaparlamentarier wichtig, dass die Erzeugergemeinschaft diese zwei Millionen Euro auch weiterhin erhält. „Dieses Geld stammt ohnehin vom deutschen Staat“, so Deß, „und wurde in die Zukunft investiert.“

Was genau die Hallertauer mit diesen Geldern finanzieren, davon wollten sich die Abgeordneten ein Bild machen. „Wir fördern mit unseren Mitteln unter anderem die Forschung, aber auch die Absatzförderung“, erläuterte Dr. Johann Pichlmaier. Konkret finanziert die

Erzeugergemeinschaft z.B. ein Forschungsprojekt im Pflanzenschutz. „Ein wirksames Mittel ist Kupfer“, erklärte Dr. Florian Wehrauch

von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Doch genau hier liegt das Dilemma, denn Kupfer ist gleichzeitig ein Schwermetall. Im Hopfenforschungszentrum Hüll wird nun ganz speziell daran gearbeitet, wie der Einsatz des Kupfers reduziert werden kann. „Hier konnten wir auch schon gute Erfolge erzielen“, so Wehrauch weiter, denn in den vergangenen Jahren gelang es, den Einsatz im Hopfenbau um 25 % zu senken.

Diese Forschung, auch wenn sie im Bereich des Hopfens stattfindet, ist aber, wie der Fachmann ausführte, durchaus nicht auf diese Sonderkultur beschränkt. „Auch andere Kulturen, wie der Weinbau, profitieren davon.“ In diesem Zuge legte Verbandspräsident

## In pursuit of hops – EU Parliamentarians in Wolnzach / Hallertau

*You could easily think that growing hops was a purely Bavarian concern. But no. A great deal of what is decided in Brussels directly affects the farmers in the Hallertau. Thus Albert Deß, the spokesman on agriculture of the European People's Party (EPP), and a delegation from the Committee on Agriculture and Rural Development were particularly concerned about visiting the Hallertau and gathering information on the spot about hop growing.*

*Beer is drunk around the world. Last year, the German brewing industry alone produced 94.6 million hectoliters of the amber nectar.*

*“No hops, no beer,” emphasized Dr. Johann Pichlmaier and made it quite clear to the MEPs that this special crop was of enormous importance. There are only 3,500 hop growers in the world, 3,000 of which are in Europe. “At the same time,” explained the President of the German Hop Growers Association, “the hop growers are in global competition.”*

*“This is why it was so particularly important to ensure the two million euros for the producer cooperative,” said Pichlmaier. In the past, this money was invested in research and sales promotion. The EU agricultural reform threatens to cut these subsidies. “This was naturally a very special Bavarian problem,” opined Albert Deß. Nevertheless, it was important for the EU parliamentarians that the producer cooperative continued to receive the two million euros. “This money is from the German state anyway,” said Deß, “and was invested in the future.”*

*Exactly what the Hallertauer growers do with this money was what the parliamentarians wanted to see. “With these funds we sponsor research, among other things, but also promote sales,” Dr. Johann Pichlmaier added. In concrete terms, the producer cooperative finances a plant protection research project, for example. “Copper is effective,” explained Dr. Florian Wehrauch from the Bavarian State Research Center for Agriculture. But this is the dilemma, because copper is also a heavy metal. At the Hop Research Center in Hüll they are now working specially on how to reduce the use of copper. “We have already had successful results,” continued Wehrauch, because the use of copper in hop growing has been reduced by 25% over the past few years.*

*The expert went on to explain that although this research is being done in the hops sector, the results are by no means restricted to this special crop. “Other crops, such*

**“No hops, no beer,”** emphasized Dr. Johann Pichlmaier



Albert Deß (8. v. r.), agrarpolitischer Sprecher, machte sich zusammen mit einer Delegation des Agrarausschusses ein Bild vom Hopfenbau.

Albert Deß (8th from right), spokesman on agriculture of the European People's Party, took a close look at hop growing along with a delegation from the Committee on Agriculture and Rural Development.

Dr. Johann Pichlmaier dar, dass man im Pflanzenschutz zwar einige Fortschritte erzielen konnte, aber der Durchbruch noch nicht geschafft sei. In diesem Bereich erhofft man sich daher auch in Zukunft die Unterstützung der EU-Parlamentarier.

Neben dem Pflanzenschutz, der natürlich aufgrund der weltweit nur sehr geringen Hopfenanbaufläche ein Problem darstellt, wird aber auch die Züchtung mit Finanzmitteln unterstützt. „Es dauert rund 12 Jahre, um eine neue Sorte auf den Markt zu bringen“, sagte Anton Lutz, der im Forschungsinstitut für die Züchtung verantwortlich ist. Dabei betonte er, dass das Genmaterial zwar analysiert werde, dass man jedoch keineswegs in die Erbmasse eingreife. „Die Methoden der konventionellen Züchtung sind noch lange nicht ausgereizt“, so Lutz weiter, der in den vergangenen Jahren maßgeblich an der Entwicklung der neuen Aromasorten beteiligt war.

Neben der Züchtung unterstützt die Erzeugergemeinschaft auch das Projekt der Bewässerung. „Hier geht es darum, eine gewisse Ertragssicherheit zu garantieren“, erläuterte Adi Schapfl, der selbst rund 52 Hektar bewirtschaftet. Insgesamt zeigten sich die Abgeordneten um den agrarpolitischen Sprecher Albert Deß beeindruckt, was mit den Mitteln bewegt wird. „Es war die richtige Entscheidung, diese Gelder bei der Erzeugergemeinschaft zu belassen“, so Deß.

*as grapes, can also benefit from them.” In the same vein, Dr. Johann Pichlmaier pointed out that some progress had been made in plant protection, but that no breakthrough had yet been achieved. This is why it is hoped that the EU parliamentarians will continue to support this work in the future.*

*Besides plant protection, which poses a problem because the hop growing area around the world is only very small, funding also goes into hop breeding. “It takes about 12 years to bring a new variety to market,” said Anton Lutz, who is responsible for breeding in the research institute. Here he emphasized that the genetic material is analyzed, but in no way tampered with. “The conventional methods of breeding are not yet exhausted, not by a long chalk,” continued Lutz who played a major role in the development of the new aroma varieties in recent years.*

*The producer cooperative also supports the irrigation project in addition to the breeding. “It is a matter here of guaranteeing a certain crop yield security,” explained Adi Schapfl, himself a cultivator of 52 hectares. The MEPs accompanying Albert Deß were generally impressed by what is being done with the funds. “It was the right decision to continue funding of the hop producer cooperative,” concluded Deß.*

© hallertau.info vom 28.03.2014; Großes Foto: EU-Parlament, Agrarausschuss; Fotos: Medienhaus Kastner, H. Regler



Züchter Anton Lutz informierte die Delegation über die neuen Aromasorten. Hop breeder Anton Lutz informed the delegation about the new aroma varieties.

Elisabeth Seigner erläuterte die speziellen Zuchtmethoden.

Elisabeth Seigner explained the special breeding methods.